

vor dem Zuge eine Lowry die Strecke und die mitfahrenden Bahnbediensteten, durch die starken Stöße und Schwankungen des Wagens aufmerksam gemacht, konnten noch rechtzeitig das Hindernis beseitigen.

Schlamm sieht es um den kirchlichen Sinn der Goldliger aus, wenn man nach der Beteiligung an der Kirchenvorstandswahl schließen darf. Am Sonntag war Wahltag, aber nur 19 Wähler hatten sich hierzu eintragen lassen und auch von diesen blieben noch 2 der Wahl fern.

Meißen, 9. Okt. Das „Meißner Tageblatt“ schreibt: Wie ertragsreich in diesem Jahre die in guter Kultur stehenden Weinberge unserer Umgebung gewesen sind, davon nachstehend nur ein Beispiel: In einem Orte links der Elbe wurden in voriger Woche in einem 1 Acker großen Weinberge 74 Zentner Trauben geerntet. Dieselben, den Zentner zu 25 Mark verkauft, brachten eine Einnahme von 1850 Mark. Rechnet man davon sehr viel, nämlich 500 Mark Unkosten ab, bleiben immer noch 1350 Mark. Bringt das 1 Acker guten Weizenlandes? Ist das nicht ein Beweis dafür, daß der Weinbau in unserer Gegend rentiert, wenn er rationell betrieben wird? Wir könnten diesem Beispiele noch andere hinzufügen, allein es mag genügen, um die Mehrzahl unserer Weinbauer anzuspornen, mehr an ihren Bergen zu thun, als bisher von ihnen zu ihrem eigenen Schaden gethan worden ist.

Berlin, 11. Oktober. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher heute nachmittag von dem Kaiser von Rußland empfangen wurde, verweilte eine Stunde und 20 Minuten bei Sr. Majestät. Bei seinem Weggang gab der russische Botschafter dem Reichskanzler bis zum Wagen das Geleit.

Berlin, 11. Oktober. Anlässlich des Besuchs des Kaisers Alexander in Berlin schreibt der „Reichs-Anzeiger“: „Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist heute früh um 10 Uhr in Berlin eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, welchen Se. Maj. der Kaiser im vorigen Jahre Allerhöchstdemselben abgestattet hat. Der hohe Gast der Kaiserlichen Majestäten ist in der Hauptstadt des Deutschen Reiches mit der Ehrerbietung begrüßt worden, welche dem Herrscher eines großen, seit langem mit Preußen und Deutschland in friedlichem Verhältnis lebenden, mächtigen Reichs gebührt und welche den zwischen den beiden Monarchen bestehenden, von ihren Vätern überkommenen freundlichen Beziehungen entspricht. Mit den Kaiserlichen Majestäten vereinigt sich das deutsche Volk in dem Wunsche, daß der hohe Besuch beiden Nationen zum Heil und Segen gereichen möge.“

Berlin, 11. Oktober. Bei der heutigen Galafest zu Ehren des Zaren brachte Se. Majestät Kaiser Wilhelm folgenden Trinkpruch aus: „Ich trinke auf das Wohl Meines verehrten Freundes und Gastes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als 100 Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von Meinen Vorfahren übernommenes Erbe zu pflegen entschlossen bin.“ Kaiser Alexander dankte hierauf in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle Kaiser Wilhelm's und trank auf das Wohl Ihrer Majestäten. Hierauf trank der Zar dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu, welcher sich erhob, stehend sein Glas leerte und sich sodann tief verbeugte. Darauf trank Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter, Grafen Schwaloff, zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich ebenfalls tief verbeugte.

Auffehen erregt im Osten von Berlin die Flucht zweier Schwestern, 18- und 20jähriger Mädchen, aus dem elterlichen Hause, die in Begleitung zweier Chambregarnisten seit etwa 8 Tagen verschwunden sind. Die Eltern der Ausreisenden hatten zwei Zimmer an junge Engländer vermietet, welche in einer Berliner Fabrik in Stellung waren. Das Wertwürdigste an der Sache ist, daß die Mädchen bereits an Geschäftsleute verlobt waren und die Hochzeit der älteren Schwester schon im kommenden Monat stattfinden sollte. Statt dessen haben die jungen Damen es vorgezogen, sich nach ihrer Ankunft in London mit ihren Entführern trauen zu lassen, von welchem Ereignis ein Telegramm die Eltern in Kenntnis setzte.

Die Einholung des Zaren trug einen anderen Charakter als die Einholung des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich. Sie gestaltete sich zu einem imposanten militärischen Schauspiel, aber die begeisterte Begrüßung durch die Bevölkerung, welche König Humbert und dem Kaiser Franz Josef zu Teil geworden, unterblieb. Freilich war auch schon durch das starke Truppenpatier eine so unmittelbare Begrüßung seitens des Publikums ausgeschlossen, wie sie den früheren hohen Gästen dargebracht wurde. Der Flaggen Schmuck war spärlich und beschränkte sich fast nur auf die öffentlichen Gebäude. Dafür gewährte das herbstlich buntgefärbte Laub der Tiergartenbäume, das von der Sonne goldig überflutet wurde, einen prächtigen Schmuck. Die Begrüßung der beiden Monarchen war warm und hoffnung erweckend. Sie umarmten und küßten sich wiederholt. Auch den Großfürsten Georg begrüßte Kaiser Wilhelm herzlich, während Kaiser Alexander dem Prinzen Albrecht, so-

wie auch später dem Fürsten Bismarck die Hand schüttelte. Beide Kaiser schritten die Front der Ehrenkompanie ab, wobei der Zar den Führer derselben, Prinzen Leopold, lebhaft begrüßte. Das Publikum verhielt sich ehrerbietig, aber die Hurrahrufe der Menge überrannten nicht wie sonst den Donner der Geschütze. Der Zar hat sich seit seinem letzten Hiersein vor zwei Jahren nicht verändert. Es ist dieselbe mächtige Gestalt mit gesundem Gesicht. Die schweren Ereignisse der letzten beiden Jahre haben in seinen Zügen keinen Eindruck hinterlassen. Sein Sohn, Großfürst Georg, ist eine jugendliche, schmachtige Erscheinung. Vor dem Botschafterpalais, wo der Zar abstieg, fand eine Parade der bei der Spalierbildung beteiligten Truppen statt, welche nahezu eine Stunde währte. Der Kaiser verließ längere Zeit im Palais, während sich der Reichskanzler nach vollendeter Parade verabschiedete.

Elberfeld, 11. Okt. Der hiesige große Sozialistenprozeß beginnt am 18. November.

Frankfurt a. O. Vor einigen Tagen ist zum Besuche seiner Eltern in Warwalde der Obermatrose Iriling von der „Olga“ eingetroffen. Er hat u. a. der hier wohnenden Mutter des bei dem Untwetter vor Samoa verunglückten Obermatrosen Wilhelm die in einer Kiste des „Adler“ aufgefundenen Uhr nebst einem Taschentalender des Toten mitgebracht. Wilhelm ist, wie Iriling erzählt, wenige Tage nach dem Sturm mit anderen aufgefunden und feierlich beerdigt worden. Iriling gehörte seiner Zeit dem Landungs-Korps an und hat sämtliche Gefechte mitgemacht. Der „Adler“ ist als Wrack an Ort und Stelle verkauft worden, während der untergegangene „Eber“ im Wasser liegt, jedoch konnten die wertvollsten Sachen durch Taucher geborgen werden.

Würgburg, 10. Oktober. Ein durch ein Kind entstandenes Feuer im Dorfe Stetten zerstörte 12 Wohnhäuser, 20 Nebengebäude und 30 Scheunen ein. Mehrere Personen wurden verletzt.

Südlich von der gleichnamigen Hauptstadt der Insel Korfu läßt die Kaiserin von Oesterreich ein Schloss aufzuführen, in welchem sie alljährlich längere Zeit abgechieden leben will. Nach der Mitteilung eines Wiener Blattes wird das Schloss edelweissig gehalten sein und auf einem über dem Meere hervorragenden Felsvorsprung stehen mit der Aussicht auf Korfu und auf die gegenüberliegenden albanischen Berge. Die Kaiserin selbst soll den Platz gewählt haben. Das Schloss wird von einer großen Gartenanlage, zum Teil auf künstlich hergestellten Grunde, umgeben sein.

Paris, 11. Okt. König Milan ist hier eingetroffen. — Auf der deutschen Botschaft fand kürzlich der Bortier hinter dem Thorweg ein kleines Kistchen, welches an den deutschen Botschafter adressiert war. Das Kistchen ward von der Polizei geöffnet, welche mehrere kleine Revolverpatronen darin fand. Der Vorgang ist in hiesigen Blättern sensationell aufgeführt worden. In deutschen Kreisen wird demselben kein Gewicht beigelegt.

Aus Zell am See schreibt man vom 9. Okt.: Infolge einer an den Notar Ernst Maschka in Zell am See, als derzeitigen Vorstand der Sektion „Pinzgau“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, seitens der (durch die Erbauung der Gaisbergbahn und der Achenseebahn bereits auf das Vortrefflichste bekannt) Bauunternehmung „Sonderop u. Komp.“ in Berlin und Salzburg gelangten Zuschrift, wird diese Firma demnächst um die Erteilung der Konzessionen für eine Zahnradbahn von Zell am See auf die Schmittenhöhe und eine normalspurige Dampftramway von Zell am See in den oberen Pinzgau nachsuchen. Es sind dies zwei Projekte, die für die Hebung des Fremdenverkehrs in Zell am See und den ganzen Pinzgau von ganz unberechenbarer Tragweite sein, und auch demnach im ganzen Gaue mit Befriedigung begrüßt werden.

New-York, 10. Oktober. Die Probe mit den neuen pneumatischen Geschützen des Krügers „Resuvis“ übertraf alle gehegten Erwartungen. Jedes Geschütz schleuderte binnen 17 Minuten 15 Geschosse mit je 600 Pfund Dynamit gefüllt auf eine Entfernung von einer Seemeile.

Misbräuche.

Durch einen Hirsch getötet. Ein Waldwarter in Jaroschin, ein siebenjähriger Greis, fand vor einigen Tagen einen bellagendwertigen, jähren Tod. Am gedachten Tag begab er sich mit zwei Frauen in den zur Herrschaft Jaroschin gehörigen Wildpark, um dort Hühner zu wenden. Während dieser Arbeit überraschte sie ein im Wildpark eingeschlossener Hirsch, der wütend auf die Leute loskam. Die beiden Frauen liefen eiligst fort und entkamen glücklich, dagegen faßte der Hirsch den alten schwachen Waldwarter und stieß ihn zu Boden. Obgleich mehrere Leute dem Vorfalle zusehen hatten, traute sich doch niemand in den Park hinein, um dem Angegriffenen zu helfen, und so bearbeitete der Hirsch den Waldwarter mit seinem Geweih und Fäßen dermaßen, daß der Unglückliche auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Leib des Waldwarters war buchstäblich auseinander gerissen, die Eingeweide lagen umher, und der ganze Körper war wie zerhackt. Der bedauernswerte Waldwarter war während

des Kampfes in einen kleinen Graben geraten, wo ihn der Hirsch schließlich mit den Fäßen derart in den Morast des Grabens trat, daß nur die rechte Hand noch ein wenig hervorlag. Der Hirsch wurde getötet; erste die siebente Kugel machte seinem Leben ein Ende.

Aus Borkum, 8. Oktober, wird mitgeteilt: Bei der Springflut gelegentlich des Neumondes am 25. September, welche sich zu einer wahren Sturmflut gestaltete, so daß wir zwei Tage lang von aller Verbindung, es sei denn vermittelt des Telegraphen, vom Festlande abgeschnitten waren, ist der kostspielige, beinahe eine halbe Stunde lange ins Meer hinausgebauete Eisenbahndamm spurlos in den Wellen verschwunden. Außer dem weggerissenen Eisenbahndamm haben die Fluten eine große Menge von Waren, die auf der Landungsbrücke lagerten, fortgespült, so daß den Eigentümern der Eisenbahn, deren Verkehr auf dem Damme jetzt gänzlich eingestellt ist, ein unfäglicher, unberechenbarer Schaden erwachsen ist, welcher das Unternehmen in Frage stellt. Vor nächstem Frühjahr ist überhaupt nicht daran zu denken, daß der Schaden wieder gut und die Eisenbahn wieder fahrbar gemacht werden kann. Die Einschiffung auf die Embden-Leezer-Dampfschiffe erfolgt jetzt wieder auf dem früheren halbschwebenden Wege vermittelt der Karren, welche in das Meer bis zur Landungsbrücke hinausfahren. Die heutige Vadezeit findet so bei dem nun bald vierzehn Tage andauernden stürmischen und regnerischen Wetter einen unliebsamen Abschluß.

Dünger für Obstbäume der sich besonders gut bewährt, ist ein Gemisch von Kali und Phosphorsäure. Am wenigsten wirkt Kuhmist allein, Asche etwas mehr. Die Wirkungen des Superphosphats sind gleich denen der Asche, die von Kuhmist und Asche zusammen besser als bei Einzelverwendung dieser Stoffe. Asche und Superphosphat wirken ähnlich; am günstigsten sind die Erfolge von Superphosphat (20 Proz. Phosphorsäure) und schwefelsaurem Kali (15 Proz.).

Theater.
Die Theatervorstellungen gehen ihrem Ende entgegen, indem Hr. Direktor Schmid in allernächster Zeit seine Vorstellungen in Plauen i. Vgl. eröffnet, wo ihm vom dortigen Stadtrat das Theater für weitere 5 Jahre übertragen wurde, gewiß der beste Beweis seiner Beliebtheit. Auch hier wird sein Wiederkommen gerne gesehen werden, nachdem seine Leistungen und Solidität bekannt sind.

Sonntag, den 13. d. M. kommt das reizende Lustspiel „Der Weg zum Herzen“ zur Aufführung, worin die erste Liebhaberin, Frä. Brittwitz, auftritt. Das „Meeraner Wochenblatt“ schreibt unter anderem über die Eröffnungsvorstellung in Meerane:

„Mit einer gewissen Beängstigung und Befremdung — jetzt darf ich es wohl gestehen — begab ich mich am Montag abend in den Theatersaal von Härtels Hotel, um daselbst dem ersten Auftreten der Schauspieltruppe des Herrn Direktor Schmid beizuwohnen; ich fürchtete mich, nachdem ich solange das vortreffliche Leipziger Theater besucht und studiert hatte, vor dem, was ich hier würde hören und sehen müssen, fast wie vor einem bevorstehenden körperlichen Schmerz, da ich nach meinen bisherigen Erfahrungen an so manchen, selbst größeren Provinzialbühnen im besten Falle die Ergießungen eines überlängten Dilettantismus erwarten zu dürfen glaubte. Und wie ganz anders war es doch! Je tiefer meine Erwartungen gestanden hatten, desto freundlicher, desto höher war meine Ueberraschung über das, was von diesen Künstlern — ich darf sie jetzt insgesamt so nennen — dem Zuschauer geboten wurde.“

Die Wahl des Stückes, welches die Direktion zur Antrittsvorstellung gewählt hatte, war eine sehr glückliche. „Der Weg zum Herzen“ von Adolf L'Arronge, unterhält durch seine prächtige Situationskomik und seine Moral; es gelingt dem Verfasser in einer Anzahl köstlicher Episoden darzutun, wie zahlreich, wie verschieden die Wege sein können, welche man einschlagen muß, um ein Herz zu rühren, zu gewinnen. L'Arronge ist der Meister des feinen Lustspiels, er versteht es, lebenswahre Gestalten zu schaffen und zu erheitern, ohne zu possenhaften Witzen zu greifen, wie es geistesarme Bühnendichter zu thun pflegen; seine Worte haben alle neben ihrer humorvollen Handlung eine Moral, welche den wahren Dichter nie verlassen darf und so wird Herr Schmid mit dem Weg zum Herzen, auch die Herzen seiner Theaterfreunde für die Zukunft erobert.“
Werden wir wohl „Konrad von Wettin“ noch zu sehen bekommen?

Familiennachrichten.]
Bestorben: Dr. Königl. Preuss. Geheimen Regierungsrat Ritter v., Prof. Dr. Adolf Ferdinand Duflos in Annaberg. Dr. Karl Traugott Eisner in Spremberg.
Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs- und Thätbestände der Deutschen Seewarte.

13. Oktober: Wolkig veränderlich, vielfach bedeckt mit Regen, lebhafteste Winde, ziemlich milde Luft. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.
14. Oktober: Wechselnde Bewölkung, vielfach heiter, zum Teil bedeckt mit Strichregen ziemlich milde Luft, lebhafteste Winde. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Ju Ges gründ C Eigen 1 Sopha pre 1 Spieg (s. 4 hoch leh 1 Verti pol Sch 1 Sopha Wohn 1 Otton Crö 1 gross 4 hoch auf 1 Kleid und 1 Pfeile 1 Nähti Schlaf 2 Bettst bau 2 Sprun Ros 2 Wiend 1 Wäsc bau 1 Wasch 1 Nach 1 grosse Gla 1 Küch Eic 2 Küch 1 Küch 1 Pfeil tier 1 Spieg 1 Kleid Der Ze

Ed Beste Preisen sich bereit empfiehl